

In dem  
Hoherfreulichen

# Geburths = Feste

Des

Hochehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn,

**S S R R S**

# Gustavus Friederich

# Schütze,

Hochverordneten Nachmittags-Predigers bey der Evangelisch-  
Lutherischen Kirche zu Altona, Hochansehnlichen Besizers des Geist-  
lichen Gerichts, wie auch Aufsichers über die Catechetische Schule  
dieselbst,

seines großen Gönners und ehemahligen  
treuen Lehrers,

Wolte

durch nachstehende D D E

sein Danckbessenes Gemüthe einigermaßen an den Tag legen  
Ein

schuldigst verbundener Diener

Johann George Adam Ernesti, aus Halberstadt,  
der Rechte Beflüßener.

---

Im Jahr 1742. den 13. des Aprils.

---

Leipzig, druckte Joh. George Schniebs.







*Horatius.*

Iure solennis mihi, fanctorque  
Paene natali proprio.

**A**nd ist mein Geist auch kaum erhist;  
Und ist mein Rohr auch schlecht geschnitz;  
Und mag mein Spiel auch gar nicht klingen:  
So will, so darf, so muß ich doch,  
Dich, Großer Gönner, endlich noch  
Aus Ehrfurcht durch ein Lied besingen.

Es sey nun, daß ich meine Schuld  
Vor die mir wohlbevusste Huld  
Gut oder schlecht in Verse schreibe;  
So siehst Du doch aus diesem schon,  
Daß ich, ein niedrer Musen-Sohn,  
Zum wenigsten woran gedенke.

Erlaube folglich, Theurer Mann,  
Daß ich, so gut ich denn nur kan,  
Den Dank in wenig Strophen binde:  
Zumahl weil ich in meiner Brust  
Zur Dichtkunst ietzt so große Lust  
Und ganz besondere Neigung finde.

Allein wie zeig ich meine Pflicht?  
Durch ein recht männliches Gedicht?  
Das kan die Jugend nicht vollenden,  
Wodurch solls denn also geschehn?  
Das hoff ich mit der Zeit zu sehn;  
Ietzt will ich nur die Probe senden.

Dies Blat ist ohnedem zu klein;  
Es müssen ihrer viele seyn,  
Denck ich mein Herz recht auszuschütten.  
Drum schick ich wenig zum voraus;  
Gott aber segne mehr Dein Haus,  
Als ich und andre Diener bitten.



Ich hab es Grund. Denn Deine Gunst  
Half anfangs meiner mageren Kunst  
Durch Regeln, Sätz und ächte Schlüße.  
Gebührt Dir also nicht der Preis,  
Daß ich, was ich auch dicht und weiß,  
Von Dir gelernet haben müße?

Wer gab auf meine Laster acht?  
Wer hat mir Tugend beygebracht?  
Wer ist mir durch den Sinn gefahren?  
Wer hat mich so, wie Du, geübt,  
Und doch bey alle dem geliebt?  
Nun seh ichs erst bey reifern Jahren.

Jetzt merck ich erslich recht die Frucht,  
So kluge Lehrart, scharfe Zucht  
Und gute Schulen nach sich ziehen.  
Erkenn ich solches nun mit Ruhm;  
Wer tadelt dis mein Eigenthum?  
Wer strafet also mein Bemühen?

Der wär ein Unmensch, der den Dank  
Vor Lehre, Wohnung, Speis und Trand  
Mit Fleiß auf ewig schuldig bliebe.  
Ein Geist, der etwas weiter denckt,  
Rühmt den, der ihm dergleichen schenckt,  
Und schätzt zeit Lebens solche Liebe.

Wie hält es sonst die Musen-Zahl?  
Wie? lobt sie den nicht allemahl,  
Der ihr durch seinen Fürspruch nützet?  
Wie den? der sie bey Gram und Noth,  
Wenn Mars mit Joch und Knechtschaft droht,  
Auf weise Art noch unterstützet?

Wer spricht mich nun von Schmeicheley  
Und falscher Absicht hier nicht frey,  
Wenn ich Dich, mein Patron, verehere?  
Ich nehme drum an Deinem Heil  
Und Wohlergehn gerechten Theil,  
Wenn ich von Altona nur höre.

Die sonst verschwendrische Natur  
Hat meinem schlechten Kopfe nur  
Die Gaben karglich mitgegeben;  
Sonst brächte mein verwöhntes Rohr  
Vielleicht was trefflicher hervor,  
Und würde Dich noch mehr erheben.



Allein so sincket Muth und Kiel,  
Und denckt, des Wohlthuns ist zu viel,  
Als daß ichs hier beschreiben könnte.  
O! daß mir GOTT also die Zeit,  
Patron, von deiner Gütigkeit,  
Noch mehr zu sagen bald vergönnte.

Alsdenn will ich die Bürd und Last,  
Die Du vor mich getragen hast,  
Erst recht nach Möglichkeit berühren.  
Alsdenn will ich Dir meinen Sinn,  
Und was ich Dir verbunden bin,  
Erst noch recht zu Gemüthe führen.

Indeß nimm mit dem Wunsch vorlieb,  
Den ich schon in der Stille schrieb,  
Eh ich noch an dies Lied gedachte,  
Und den ich lange schon mit Recht  
Vors ganze Schützische Geschlecht  
In Herzen und Gedancken machte:

Der, welcher Himmel, Meer und Welt  
Regiret, lenket und erhält,  
Der segne Deine Amts-Geschäfte,  
Und stärke Deinen lautern Geist,  
Und schenke, was sein Wort verheißt:  
Dem Alter neue Lebens Kräfte.

So wird der Weinberg Christi schön  
Von wohlgezognen Pflanzen sehn;  
So wird sich Dein Gemahl ergözen;  
So giebt Dein Kind die Freude blos;  
So trifft auch mich ein gutes Loos:  
Und denn will ich mich glücklich schätzen.

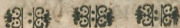
---

Poecimus . . . . .

quod & hunc in annum

Vivat & plures.

Horatius.



Kapsel 78 N3 [137]

101

An dem  
Hoherfreulichen

# Geburths = Feste

Des

...en und Hochgelahrten Herrn,

**J. N. S.**

**us Friederich**

**Schüze,**

mittags-Predigers bey der Evangelisch-  
tona, Hochansehnlichen Beyfizers des Geists  
sch Aufsehers über die Catechetische Schule  
dieselbst,

**Gönners und ehemahligen  
reuen Lehrers,**

Wolte  
nachstehende **D D E**

Bemüthe einiger maßen an den Tag legen  
Ein.

sigst: verbundener Diener

**Adam Ernesti, aus Halberstadt,**  
der Rechte Befliffener.

hr 1742. den 13. des Aprills.

Leipzig, druckts Joh. George Schnedes.



Kapsel 78 N3 [137]

X3037694

AK

